

**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland  
**Band:** 58 (1993)  
**Heft:** 4

**Vorwort:** Laufental und Baselbieter Mundart  
**Autor:** Wnderlin, Dominik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Laufental und Baselbieter Mundart

Geleitworte zu diesem Heft von *Dominik Wunderlin*

Beim Untertor von Laufen meldet uns ein Meilenstein, dass wir hier noch «20 lieues de Berne», also 20 Wegstunden von Bern entfernt sind. Solche Steine aus der Zeit der Fuhrwerke und der Fussmärsche findet der aufmerksame Passant wiederholt an der Durchgangsstrasse durch das Laufental – für den von Basel Anreisenden gleich schon in der Klus von Angenstein, wenige Meter nach der Grenze zwischen den Gemeinden Aesch und Duggingen, zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Bern. Diese Kantonsgrenze gehört allerdings vom kommenden Neujahr an der Vergangenheit an: Durch den Volksentscheid vom 26. September 1993 ist das Laufental der fünfte Bezirk des Kantons Basel-Landschaft. Trotz diesem Kantonswechsel ist zu hoffen, dass die alten Berner Meilensteine nun nicht verschwinden, sind sie doch ebenso sichtbare Zeugen eines Stücks Laufentaler Geschichte wie der Berner Bär am Laufener Obertor.

Das vorliegende Heft möchte seiner Leserschaft diese Geschichte näherbringen. In einem längeren Beitrag der Laufentalerin Christina Borer-Hueber wird die lange und bewegte Vergangenheit vorgestellt und hier besonders ausführlich das 19. und 20. Jahrhundert, also die Berner Zeit und das Ringen um die künftige Kantonsangehörigkeit. In einem zweiten Beitrag stellen Robert Kamber und Thomas Immoos das Laufentaler Museum vor, das bald fünfzig Jahre alt ist und reiche Schätze und Dokumente zur Geschichte und Kultur des Tales birgt. Ein Besuch des im Stedtli Laufen beheimateten Regionalmuseums empfiehlt sich allen, welche sich mit der reichen Vergangenheit des neuen Baselbieter Bezirks vertraut machen möchten.

Die «Baselbieter Heimatblätter» widmen sich nicht das erste Mal dem Laufental: Im September-Heft 1983 verglich Roger Blum den Weg des Baselbietes in die Selbständigkeit und der spätere Kampf um ihren Erhalt mit den Schritten, die es der Laufentaler Bevölkerung möglich machten, über ihren künftigen Status und die Kantonszugehörigkeit zu entscheiden. In der gleichen «Laufental-Nummer» stellte Paul Suter die Landschaft und die dreizehn Gemeinden des Bezirkes kurz vor, illustriert mit Zeichnungen von Max Schneider.

Nachdem am 11. September 1983 das Laufentaler Stimmvolk gegen einen Anschluss an Basel-Land votiert hatte, sah unser Organ, das sich mit Geschichte, Landeskunde und Kultur des Kantons Basel-Landschaft befasst, keine Legitimation, weiter selbständige Beiträge über das Laufental zu publizieren. Mit dem nunmehrigen Kantonswechsel des Bezirkes wollen wir nun aber regelmässig über das Laufental in gleicher Weise berichten, wie unsere Zeitschrift dies bisher für das Baselbiet «in den Grenzen bis 31. 12. 1993» tat. Die Artikel und Kurzinformationen zu den verschiedensten Themen sind ein Beitrag zur Vertiefung der Kenntnisse über das Laufental sowohl bei der Leserschaft, die vornehmlich im «alten Kantonsteil» lebt, als auch bei den neuen Abonnenten aus dem Laufental, für die unser Organ auch ein Forum sein will, wo sie wenig Bekanntes über ihre engere Heimat und über das Baselbiet erfahren.

Diese Funktion hat sicher auch der in dieser Nummer abgedruckte Beitrag von Eduard Strübin über «Die Anfänge der Baselbieter Mundartforschung und das Schweizerische Idiotikon». Der in unserem Organ wohlbekannte Sprachforscher, Gotthelf-Kenner und Volkskundler feiert im kommenden Januar seinen 80. Geburtstag, wozu wir ihm herzlich gratulieren und ihm alles Gute für die Zukunft wünschen.

Der Aufsatz unseres langjährigen Mitarbeiters ist eine überarbeitete Fassung eines Referates, das er vor den Mitgliedern des Vereins für das Schweizerdeutsche Wörterbuch und am 24. November 1992 in Liestal vor der Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung gehalten hat.

Die genannte Gesellschaft hat auch seither verschiedene Anlässe durchgeführt; darüber ist in der nächsten Nummer zu berichten. Vorgesehen sind im nächsten Heft auch eine grössere Anzahl von Besprechungen über Neuerscheinungen und eine weitere Folge der «Kulturnotizen».